



## **Tätigkeitsbericht 2011**

### **Nepal**

#### **Mugu, West-Nepal**

Bereits 2009 haben wir unseren Aktionsradius nach Nepal ausgedehnt, weil die Not der Menschen im Himalaya, ihre Hoffnungslosigkeit und die herrschende Armut, dringende Hilfe erforderlich machen. Mugu ist eine Region an der Grenze zu Tibet, die nicht mit dem Rest des Landes per Straße verbunden ist. 45.000 vergessene Menschen leben hier unter mittelalterlichen Bedingungen, es gibt keine Infrastruktur, fast keinen Warenaustausch, keine Arbeit, keinen Strom, keine ärztliche Versorgung im Notfall. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei nur 36 Jahren.

Im Jahr 2011 haben wir damit begonnen unsere Hilfe in Mugu stark auszuweiten, von bislang ca. 4.000 auf nun ca. 13.500 Menschen in insgesamt 40 Dörfern. Hierbei soll unser Fokus in den nächsten Jahren verstärkt auf der Verbesserung der Lebenssituation der Frauen und Kinder liegen, denn die Kinder- und Frauensterblichkeitsrate ist in Mugu eine der höchsten überhaupt..

Zweifelsohne sorgt hierfür auch der traditionelle wie grausame Brauch, nach dem die Frauen aufgrund ihrer vermeintlichen Unreinheit während ihrer Periode oder während der Kindsgeburten, diese Zeit außerhalb des Hauses und somit im Kuhstall verbringen müssen. Die meisten Frauen haben unter diesen katastrophalen Bedingungen bereits mindestens ein Kind verloren. Jedes Dorf kann jährlich von Frauen berichten, die an inneren Blutungen oder ähnlich fatalen Komplikationen während der Geburt gestorben sind.

#### **Die Bautätigkeiten zum ersten Geburtshaus haben begonnen**

Zusammen mit den Einheimischen haben wir daher die Planung des ersten Gemeinschafts- und Geburtshauses für die Frauen von Loharbada und Dhuma aufgenommen und zum Jahresende mit den Bautätigkeiten begonnen. Dieses Haus wird u.a. einen Geburtsraum erhalten, indem die Frauen in einer hygienischen und menschenfreundlichen Umgebung ihre Kinder zur Welt bringen können

#### **Spargruppen und Trainings zur Vergabe von Mikrokrediten**

2011 gingen in Mugu die geplanten Projektaktivitäten in Zusammenarbeit mit den gebildeten Spargruppen indes weiter. In den neu hinzugekommenen Dörfern im Bezirk Ruwa als auch in drei neuen Gebieten: Seri, Kalai und Rara, werden wir die Menschen künftig unterstützen, sich im Rahmen unserer Projekte eine neue Lebensgrundlage schaffen zu können.

In Ruwa wurden in 21 neuen Spargruppen in den Monaten Mai, Juni und Juli intensive Trainings zum Thema Sparen und Kreditvergabe durchgeführt sowie die notwendigen Materialien dazu verteilt, um die Teilnehmer im Kassieren der Sparraten, der notwendigen Buchführung sowie der Kreditvergabe und der Zinsberechnung zu schulen. Außerdem wurden in Ruwa bereits in diesem Jahr 500 neue Solaranlagen installiert.

In den drei anderen neu hinzugekommenen Gebieten haben unsere Projektmanager 35 Spargruppen ins Leben gerufen sowie die notwendigen Sozialarbeiter zur Umsetzung unserer Projektplanungen ausgewählt und eingestellt. Die 35 neuen Gruppen (circa 730 Teilnehmer) haben bis Ende des Jahres ebenfalls alle ersten grundlegenden Trainings durchlaufen. Ferner wurde ihnen aufgezeigt, welche Möglichkeiten sich durch das gemeinsame Sparen für jeden Einzelnen ergeben, nämlich Kleinstkredite zur Gründung eines kleinen Geschäfts, zum Kauf von Vieh oder Samen aufzunehmen und somit sich und ihrer Familie eine fundierte Existenzgrundlage zu schaffen, um sich ernähren zu können und ihr eigenes Überleben zu sichern.

### **Verheerender Erdbeben in Mugu**

Im späten August ereignete sich in der hochgelegenen Bergregion Mugu zudem eine schwere Naturkatastrophe.

Die Regenmassen während des Monsuns haben in der gesamten Bergregion dramatische Schäden verursacht, leider waren davon auch von uns betreute Projektdörfer in den Hochgebirgen stark betroffen. Durch die massiven Regenfälle kam es in den weitgehend entwaldeten Gebieten zu Erdbeben und Sturzbächen, tonnenweise stürzte die Erde mit großer Kraft lawinenartig in die Täler und riss dabei alles mit, was im Weg stand. Häuser, aber auch die Felder, welche die Überlebensgrundlage der Menschen bilden, wurden vielerorts weggeschwemmt.

Die ohnehin schon in bitterer Armut lebenden Einheimischen wurden obdachlos, viele verloren ihr gesamtes Hab und Gut wie Kleidung, ihre Werkzeuge oder auch die Samen für die nächste Aussaat, also die zukünftige Ernte. Für die armutsgeplagte Bevölkerung ist dies eine sehr lebensbedrohliche Situation.

Ohne schnelle Hilfe von außen wären die betroffenen Menschen verloren gewesen. Da die Regierung weder finanziell noch organisatorisch in der Lage ist, ausreichend Unterstützung in dieser Region zu leisten, bat sie alle vor Ort arbeitenden Hilfsorganisationen, so wie auch Back to Life e.V., um aktive Mithilfe.

Back to Life versorgte die Bevölkerung in den betroffenen Projektdörfern sofort ausreichend mit Nahrung, um eine Hungersnot zu vermeiden. Unsere Projektmanager reisten umgehend nach Mugu, um die Soforthilfe einzuleiten und zu koordinieren. Unter ihrer Aufsicht wurden in einer ersten Nothilfeaktion 1.530 Kilo Reis, 142 Kilo Daal (Linsen), 71 Kilo Salz sowie Speiseöl an die am stärksten betroffenen Haushalte, insgesamt 110 Familien, verteilt, um sie in diesen schweren Stunden zu unterstützen. Die Dorfbewohner waren dankbar für die schnelle und direkte Hilfe, mit der eine drohende Hungerkatastrophe zunächst verhindert werden konnte und verhielten sich sehr diszipliniert in dieser ersten Phase während der Nahrungsmittelverteilungen, es gab kein Drängeln und keinen Streit um die Güter, obwohl jede einzelne Familie sich in größter Not befand und die Menschen nicht wussten, wie sie letztlich überleben sollten.

Zeitgleich leiteten unsere Mitarbeiter gemeinsam mit den Dorfbewohnern in gegenseitiger Hilfe den Wiederaufbau der verschütteten und stark beschädigten Häuser ein. Viele der Schäden konnten bereits durch provisorische Reparaturen mit Holz und Stein vorgenommen werden, so dass die Einheimischen zumindest wieder ein Dach über dem Kopf haben. Alle Dorfbewohner packten mit an, jeder teilte sein letztes bisschen Hab und Gut, sofern er noch etwas besaß oder setzte zumindest seine Arbeitskraft ein. Mittelfristig werden wir, wo es von Nöten scheint, die Menschen vor Ort selbstverständlich weiterhin beim sicheren Wiederaufbau ihrer Häuser unterstützen. Außerdem wurde die bisherige Schule, die immerhin 70 Schüler von der 1. bis zur 3. Klasse beherbergte, wurde durch einen Erdbeben völlig zerstört.

### **Bau von Schulgebäuden**

Daher werden wir in der Gemeinde, im Einklang mit unserem erweiterten Entwicklungskonzept für die Region Mugu, ein neues Schulgebäude errichten, mit dessen Bau aufgrund der Witterung erst Ende 2011 begonnen werden konnte. Es wird für 120 Schüler aus den Klassen 1 bis 5 konzipiert sein und soll nach etwa einem Jahr Bauzeit fertig gestellt werden.

Die Bautätigkeiten für ein weiteres Schulgebäude in der Nachbargemeinde begannen ebenfalls Ende des Jahres. Die existierenden Gebäude sind viel zu klein, um die insgesamt 210 Schüler der Klassen 1 bis 5 zu unterrichten. Das neue Gebäude soll nicht nur den bisherigen Schülern mehr Platz, sondern mit seinen insgesamt sechs Räumen auch genügend Kapazitäten für eine weitere Jahrgangsstufe bieten.

### **Hygiene und Gesundheitsvorsorge**

Weiterhin fanden in diesem Jahr in allen Projektdörfern Workshops zu den Themen Hygiene, Bau und Nutzung sanitärer Einrichtungen sowie Trainings zum Thema „Gegenseitige Arbeitsteilung“ statt, welche als Grundlage für den beginnenden Toilettenbau in der Region dienen. Hierbei haben unsere Mitarbeiter die Bewohner zunächst in Gruppen für den Toilettenbau eingeteilt, dann bekamen sie das notwendige Material zur Verfügung gestellt, um anschließend die Handwerksarbeiten selbst durchzuführen. 244 Haushalte erhielten so im zum ersten Mal überhaupt Toiletten, viele weitere werden im nächsten Jahr folgen. Dies wird die gesundheitliche Situation in den Dörfern nachhaltig verbessern, da unzählige Krankheiten durch fehlende Sanitäreinrichtungen, mangelnde Hygiene sowie durch verunreinigtes Wasser verursacht wurden. Unsere Aufklärungsarbeit wirkt bereits, denn die Bewohner sind sich dieses Zusammenhanges bewusster geworden, was sogleich in den nun von Fäkalien und Dreck gesäuberten Wegen im Dorf erkennbar ist.

### **Health Camp in Mugu**

Zwischen dem 23. und 27. November 2011 führten wir ein fünftägiges Health Camp in Mugu durch. Wir behandelten mehr als 800 Notleidende, boten ihnen direkte medizinische Hilfe sowie nachhaltige Aufklärung über Hygiene- und Gesundheitsmaßnahmen an. Den Fokus setzten wir auf die gynäkologischen Behandlungen und damit auf die medizinischen Bedürfnisse und die dramatische Notlage der Frauen. Diese leiden besonders schwer unter der mangelnden medizinischen Grundversorgung, dem harten Lebensalltag und den katastrophalen Bedingungen, unter denen sie ihre Kinder gebären müssen. Aufgrund eines

Aberglaubens müssen gebärende Frauen in Mugu das Haus für 20 Tage verlassen und die Säuglinge im Kuhstall oder in Erdlöchern im Wald auf die Welt bringen, oft auch bei Minusgraden. Auch wenn der Schwerpunkt des Health Camps auf Frauen ausgerichtet war, versorgten wir natürlich gleichermaßen auch alle notleidenden Kinder und Männer.

Um einen reibungslosen und möglichst effizienten Ablauf eines Health Camps in dieser Größenordnung zu gewährleisten, gingen wochenlange intensive Vorbereitungen voraus, sowohl in Kathmandu als auch in den von uns betreuten Projektdörfern:

In der Hauptstadt Nepals galt es, vorab die notwendigen Papiere von behördlichen Instanzen einzuholen und ein professionelles sowie einsatzfähiges Ärzteteam zu finden, das sich bereit erklärte, unter den gegebenen, harten Bedingungen ihre Hilfe zu leisten. Da es in Mugu außer Berg- und Trampelpfaden keine ausgebauten Straßen oder irgendwelche Verkehrsmittel gibt, müssen die Ärzte zu ihrem Einsatzort laufen und auch bereit sein, die Tage und Nächte in den Bergen unter einfachsten primitiven Bedingungen zu verbringen. Außerdem haben unsere Projektmanager in Zusammenarbeit mit den Ärzten die notwendigen Medikamente und medizinischen Instrumente besorgt sowie den Transport in die abgelegene Bergregion organisiert.

Wir gewannen vier nepalesische Ärzte aus den angesehensten Krankenhäusern Kathmandus – Prof. Dr. Heera Tuladhar und Dr. Sarita Ghimire (Fachärztinnen für Gynäkologie und Krebserkrankungen) und Dr. Sanjeev Chaudrary sowie Dr. Sabina Rai (Allgemeinmediziner/in) für unser Vorhaben.

Unter der Leitung unserer beiden Projektmanager, Dikendra Dhakal und Achyut Paudel, haben die Mitarbeiter unserer lokalen Partnerorganisationen die Bewohner in den von uns betreuten Projektgebieten - insgesamt 36 Dörfern mit mehr als 13.000 Menschen - durch Kundgebungen und Plakate vorab wochenlang informiert und mobilisiert. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, haben unsere Mitarbeiter alle Notleidenden vorher in Listen eingetragen und entsprechend zugeordnet, so dass sich der Andrang der Patienten gleichmäßig auf die fünftägige Dauer verteilte.

Doch die Nachricht des bevorstehenden Health Camps und somit die Aussicht auf echte medizinische Hilfe verbreitete sich durch Mund-zu-Mund-Propaganda auch über die von uns betreuten Dörfer hinweg aus. Viele Menschen nahmen bis zu drei Tage lange Fußmärsche über Berg und Tal auf sich, um erstmals die Chance wahrzunehmen, von einem ‚echten Arzt‘ behandelt zu werden.

Als Ort des Health Camps durften wir die - ansonsten meist ungenutzten und leerstehenden- Räumlichkeiten des Gamghadi Krankenhauses nutzen. Über 30 Mitarbeiter unseres Teams halfen tatkräftig mit, die bis zu 200 Patienten pro Tag zu versorgen. Nachdem jeder Patient registriert wurde, folgte die Erfassung von Grunddaten wie Gewicht, Alter und Blutdruck. Anschließend leisteten die beiden Allgemeinmediziner die notwendigen Voruntersuchungen und klärten über Hygiene- und allgemeine Gesundheitsmaßnahmen auf oder beantworteten Fragen zur Familienplanung.

Die Härtefälle unter den Patienten/innen wurden an die beiden Spezialistinnen für weitere Untersuchungen und Behandlungen verwiesen. Für alle Patienten haben wir gewährleistet, dass ihnen auch nach Ablauf des Health Camps, im Laufe der nächsten Monate, ausreichend Medikamente zur Verfügung stehen. Weil der Andrang und die Not so groß waren, mussten wir gleich zweimal ein zusätzliches Kontingent an Medikamenten aus Kathmandu nachbestellen und diese extra einfliegen lassen.

Das Leid, das sich uns während der Dauer des Health Camps offenbarte, lässt sich in manchen Fällen kaum in Worte fassen. Selbst die bereits durch ihren Einsatz in anderen entlegenen Regionen Nepals erfahrenen Chefärztinnen waren von der Not dieser Menschen nachhaltig und tief berührt.

Ohne professionelle ärztliche Hilfe und Aufklärung greifen die Bergbewohner in ihrer Verzweiflung, ihrem Schmerz und ihrer Unwissenheit zu den grauenvollsten Abhilfen. Bei üblichen Beschwerden, wie zum Beispiel Gastritis, wenden sich die Kranken normalerweise an den lokalen Wunderheiler, der die Krankheit durch das Auflegen von glühenden Steinen oder Metallgegenständen auf die Bauchdecke zu kurieren versucht. Der kurzfristige Schmerz des verschmorenden Fleisches lässt das eigentliche Leiden für wenige Minuten vergessen, doch heilt es natürlich nicht die eigentliche Krankheit. Diese Praxis wird bei Frauen, Männern und Kindern jeglichen Alters angewandt. Manche Patienten zeigten uns bis zu vierzig tiefe und hässliche Verbrennungsnarben.

Zu den häufigsten diagnostizierten Fällen zählten entzündliche Beckenerkrankungen (eine Infektion der weiblichen Fortpflanzungsorgane aufgrund einer aufsteigenden Infektion aus der Vagina, die sich dann über die Gebärmutter zu den Eileitern und der Bauchhöhle ausbreitet), Harnwegsinfektionen, abnormale Gebärmutterblutungen, aber auch Gastritis, Mangelernährung, Hauterkrankungen oder Wurmbefall.

Allein 40 Fälle von Uterusprolaps, also eine extreme Form der Gebärmuttersenkung, als Folge der täglichen Knochenarbeit (auch während der Schwangerschaft und unmittelbar danach) sowie häufiger Geburten, wurden diagnostiziert und behandelt.

Dr. Hiera war besonders schockiert von dem Schicksal einer Frau, die bereits seit 18 Jahren unbehandelt unter Brustkrebs litt. Über dem wuchernden Krebsgeschwür zeigte die Brust der Patientin vereiterte Narben: das Ergebnis des Versuches eines Wunderheilers, das Geschwür mit einem heißen (und nicht sterilen) Nagel aufzustechen und auszudrücken.

Jene medizinischen Härtefälle, die einer notwendigen Operation oder einer langfristigen komplexen Behandlung bedürfen, welche in Mugu aus Sicherheitsgründen und dem Fehlen eines eingerichteten Operationssaals nicht vorgenommen werden können, wurden registriert und wir werden ihnen zu einer weiteren Behandlung in Kathmandu verhelfen.

## **Chitwan, Süd-Nepal**

### **Hilfe zur Selbsthilfe in Chitwan - Spargruppen und Solaranlagen**

Seit 2010 ist „Back to Life e.V.“ auch in Südnepal, im Distrikt Chitwan, aktiv. Auch hier bietet wir „Hilfe zu Selbsthilfe“, u.a. durch Mikrokreditprogramme an, um die sozio-ökonomische Situation in den Dörfern nachhaltig zu verbessern. Hierzu organisieren unsere Projektmanager außerdem Trainings in den Bereichen Hygiene, Gesundheit, Schulausbildung, Einkommensgenerierung sowie Landwirtschaft und Umweltschutz. Im Dorf Dhamili unterstützen wir 875 Menschen in 126 Haushalten.

Die Dorfbewohner gehören zu einer ethnischen Minderheit und gelten als „Unberührbare“ (Dalits). Das ehemalige Naturvolk lebte bis vor Kurzem in den Wäldern vom Jagen, fern jeder Zivilisation. Als die Wälder aber zum Naturschutzgebiet erklärt wurden, mussten sie diese verlassen und sich abseits ihres gewohnten Lebensraumes ansiedeln. In der Landwirtschaft hatten sie kaum Erfahrung, ebenso haben sie nie eine anderweitige Ausbildung gemacht. Sie konnten auch nicht Lesen oder Schreiben, so blieb ihnen nur, sich als Tagelöhner ihren Lebensunterhalt zu verdienen, meist reichte das gerade so zum Überleben. Die Dorfgemeinschaft lebte ohne Strom und Licht, ohne Verdienstmöglichkeiten, ohne Hoffnung. Die Kinder gingen nicht in die Schule.

Vieles konnten wir seit Beginn des Projektes bereits verändern. In den Monaten Mai und Juni haben die 126 Familien Solarlicht erhalten und die viele Kinder besuchen nun regelmäßig die Schule. Die Dorfbewohner haben sich in diesem Jahr auch hier in Spargruppen zusammengeschlossen und entscheiden bereits selbstständig über Sparen und Kreditvergaben. Sie haben große Hoffnung durch unsere Programme geschöpft und nehmen engagiert an den Trainings teil.

Mit den neu gebildeten (Spar-) Gruppen hielten wir vorab Workshops zu den Themen Sparen und Kreditvergabe sowie zum Thema Landwirtschaft ab. Mittlerweile haben sie einen kleinen Kapitalstock bilden und die ersten Kleinkredite untereinander vergeben können. Diese dienen beispielsweise dazu, zusätzlichen Samen zum Anbau (sowohl für die Ernährung der Familie als auch zum späteren Verkauf der Ernte) zu erwerben oder ein kleines Geschäft zu gründen. Im Zuge der Landwirtschaftsworkshops, die in Absprache mit dem Distriktbüro für Landwirtschaft stattfanden, erhielten mittlerweile alle Haushalte verschiedene Sorten von Gemüsesamen (u.a. Gurken, verschiedene Sorten von Bohnen oder auch Radieschensamen), welche für den Anbau auf den dortigen Böden sowie dem Klima in der Region nachweislich gut geeignet sind und den Familien helfen sollen, ihre Ernährungssituation zu verbessern.

### **Healthcamp für die Frauen in Chitwan**

Am 23.5.2011 fand ein Healthcamp in Chitwan statt, an dem vier Ärzte (ein Gynäkologe und drei Allgemeinmediziner) und sechs Krankenschwestern teilnahmen. Back to Life kam für die Medikamente, den Transport und die nötigen Weiterbehandlungen in örtlichen Krankenhäusern auf.

Insgesamt besuchten 299 Frauen das Healthcamp, davon wurden 30 in Krankenhäuser eingewiesen, 22 für Operationen. Für viele Frauen war es wegen ihrer bitteren Armut und Unwissenheit das erste Mal, dass sie von einem Arzt untersucht wurden.

Die hauptsächlichen Krankheiten waren: Harnwegsinfektionen, Gebärmuttervorfälle (dies kann zu Fehlgeburten führen), Unfruchtbarkeit, Schwangerschaft von Minderjährigen, Gebärmutterhalsentzündungen, Eierstockskrebs, Pilzinfektionen, Vaginalentzündungen, Ausbleiben der Regelblutung durch Unterernährung.

Allgemeine Beschwerden: Ruhr (Durchfallerkrankung), Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Magenschleimhautentzündungen etc.

### **Schulbildung für mittlerweile 200 Mädchen**

Seit Beginn des Schuljahres 2011/12 haben wir wieder 100 sechs- bis siebenjährige Mädchen in insgesamt vier Schulen in der Region Chitwan eingeschult und ihnen somit die Möglichkeit einer guten Ausbildung und für eine Zukunft in Unabhängigkeit gegeben.

Das bedeutet, dass Back to Life nun seit 2010 bereits 200 junge Mädchen aus den ärmsten Schichten der nepalesischen Bevölkerung, den Dalits, zur Schule sendet. Back to Life kommt für sämtliche Lernmaterialien und Schulkleidung auf und bietet den Mädchen in der Schule auch eine warme Mahlzeit am Tag, oft ihre einzige. Für diese Mädchen bedeutet dies, nicht nur Lesen und Schreiben zu lernen, sondern die Chance zu erhalten, entgegen des sonst vorbestimmten Schicksals ein würdevolles Leben führen und zu einem vollwertigen Teil der nepalesischen Gesellschaft werden zu können. Diese Mädchen sind die Mütter von morgen, es lohnt sich, in ihre Bildung zu investieren.

Mit Beginn des Monsuns haben die Mädchen zusätzlich zu ihrer bisherigen Schulausstattung je einen ‚Back to Life - Regenschirm‘ sowie ein wärmendes Sweatshirt erhalten, um während des Schulweges vor den starken Niederschlägen und der Kälte geschützt zu sein. Außerdem ließen wir den Schulen weitere notwendige Unterstützung in Form von Schränken, Tischen und Bänken, als auch Lesebüchern sowie Lernmaterialien zukommen.

### **Tagesstätten für die Kleinen**

Eine von uns neu gebaute Kindertagesstätte wurde in unserem Projektdorf Dhamili fertig gestellt, komplett ausgestattet und offiziell eingeweiht. Eine weitere haben wir in einem anderen Dorf eröffnet, so dass sich unsere Tagesmütter im Moment in insgesamt vier Tagesstätten um ca. 50 Kinder im nicht-schulfähigen Alter kümmern – Tendenz stark steigend. Diese werden dort täglich beaufsichtigt, erhalten eine warme Mahlzeit und werden langsam und spielerisch auf die Schule vorbereitet, um ihnen den künftigen Übergang in die erste Klasse so einfach wie möglich zu gestalten und ihren älteren Geschwistern, die sonst auf die Kleinen aufpassen müssten, den Schulbesuch überhaupt zu ermöglichen.

### **‚Kids Clubs‘- die Jugendlichen finden selbst ihre Aufgaben**

In den beiden von uns ins Leben gerufenen ‚Kids Clubs‘ treffen sich etwa 110 Jugendliche, Jungen wie Mädchen, regelmäßig zum Austausch und zur Ideenförderung. Neben einem ‚Quiz-Contest‘ organisierten sie selbstständig auch eine Baumpflanzaktion in ihren Dörfern. Außerdem stellten sie in ihren Gemeinden und Schulen Abfalleimer auf, um ein Zeichen für eine saubere Umwelt zu setzen. Zudem planen die Jugendlichen mit unseren Mitarbeitern vor Ort die Durchführung von Aufklärungskampagnen zum Thema Schulbesuch mit dem Ziel, die Eltern, deren

Kinder bisher nicht oder nur unregelmäßig zur Schule gehen dürfen, zu motivieren, sie ebenfalls täglich zum Unterricht zu schicken.

## **Die medizinischen Hilfen: Khushi und Anil**

### **Khushi**

Khushi ist ein mittlerweile 7-jähriges Mädchen aus Mugu, das als Kleinkind einer schweren Verbrennung zum Opfer fiel. Ihre Mutter, 'Amma', berichtete uns, dass viele Kinder um sie herum spielten, während sie auf offenem Feuer in einer halbrunden Schale Öl zum Frittieren erhitzt hatte. Ein Kind muss Khushi beim Spielen geschubst haben. Die Kleine fiel und stieß an den Topf, der dann literweise siedendes Öl über sie ergoss.

Von der Unterlippe an sind ihr Hals, ihre Arme und ihr gesamter Oberkörper stark verbrannt. Da es für sie in Mugu keinerlei ärztliche Behandlung gab, verwuchsen die Brandwunden zu hässlichen und bewegungsbehindernden großflächigen Narben und Wulsten. Stets bedeckte Khushi ihren Hals mit einem Schal, doch da sie auch den Mund nicht schließen konnte, weil die Unterlippe nach unten verwachsen war, sah man die Verbrennungen stets.

Nachdem wir sie von Mugu nach Kathmandu gebracht hatten, begann Back to Life schon im Jahr 2010 mit der Hilfe für die kleine Khushi (insgesamt vier Operationen wurden von Back to Life e.V. ermöglicht), welche auch in diesem Jahr weiter fortgesetzt wurde.

2011 fanden zwei weitere Operationen statt, die komplikationslos verliefen. Auf Bitten der Mutter ermöglichten wir Khushi, ihre Schulausbildung in Kathmandu fortzusetzen. Hierzu haben wir ein schönes Kinderheim, für sie mit einer angeschlossenen Schule gefunden, in der sie (durch die Finanzierung von Back to Life) eine gute Ausbildung genießt, gefördert wird und kindgerecht untergebracht ist. Sie ist ein intelligentes Mädchen und findet sich schnell zurecht. Sie geht gerne zum Unterricht und lernt sehr erfolgreich.

Gesundheitlich geht es der Kleinen ihren Umständen entsprechend gut. Sie leidet nicht unter Schmerzen und der Heilungsprozess verläuft ohne größere Komplikationen. Sie geht regelmäßig zu den von uns bezahlten physiotherapeutischen Behandlungen.

Im Dezember kam ‚Amma‘, Khushis Mutter, den weiten Weg aus Mugu, um bei Khushi zu sein, weil diese sich einer weiteren Operation unterziehen musste. Da in Nepal ein Patient im Krankenhaus immer einen Angehörigen an seiner Seite für die Pflege und die Einnahme der Mahlzeiten benötigt, haben wir uns entschlossen, Khushis Mutter anreisen zu lassen.

Die Freude der Kleinen sowie der Mutter, sich nach vielen Monaten wieder zu sehen, war groß. Glücklicherweise zeigte Khushi ihrer Mutter das Kinderheim, in dem sie sehr glücklich ist und ein neues Zuhause gefunden hat.

Amma war sehr beeindruckt von der Entwicklung ihrer Tochter sowie der Zuwendung, die sie offensichtlich im Kinderheim erfährt und durch die sie aufblüht.



Natürlich wollte Amma auch Khushis Schule sehen und drückte dort sogar für eine halbe Stunde neben Khushi die Schulbank und ließ sich ganz ausführlich alle Hefte und Schulunterlagen zeigen. Auch wenn sie selbst nicht lesen und schreiben kann, so ist sie umso stolzer, dass ihre Tochter dies nun erlernt hat und so gute schulische Fortschritte macht. Das letzte Termzeugnis zeichnete Khushi als Klassenbeste aus.

Die letzte Operation des Jahres fand am Montag, dem 5.12.2011 statt und verlief erfolgreich. Der Chirurg entfernte überschüssiges Narbengewebe am Hals und transplantierte wieder Haut von Khushis Bein. Erneut zeigte sich Khushi sehr tapfer, klaglos und dankbar für die schrittweise Verbesserung ihres Aussehens und der Wiederherstellung ihrer Bewegungsfreiheit. Auch im nächsten Jahr wird Khushi je nach Heilungs- und Wachstumsverlauf weitere Operationen überstehen müssen.

### **Anil**

Der damals 15-jährige Anil hatte 2010 einen furchtbaren Haushaltsunfall, er kochte Tee für die Familie mit einem Kerosinkocher, dieser explodierte und der Junge erlitt dabei schwerste Verbrennungen im Gesicht, am Hals, dem Oberkörper, den Armen und Händen. Seit 2010 unterstützen wir ihn, da seine Familie nicht für seine medizinische Behandlung aufkommen kann und sorgen für seine notwendige medizinische Pflege sowie physiotherapeutische und psychologische Betreuung.

Bisher musste sich Anil drei Operationen unterziehen. Durch die darauf folgenden regelmäßigen Physiotherapien konnte er die Beweglichkeit seiner Finger und Arme bereits signifikant verbessern. Je nach Wachstums- und Heilungsverlauf gehen die Ärzte, nach dem heutigen Stand, von mindestens drei weiteren größeren Operationen aus.

Seit April 2011 haben wir Anil wieder regulär einschulen lassen, er musste aber aufgrund mehrfacher Krankenhausaufenthalte leider des Öfteren fehlen und wurde daher zunächst eine Klassenstufe zurückversetzt, um Entgangenes nachholen zu können.

Ebenso wie Khushi wurde auch er im Kinderheim aufgenommen, damit er in einem liebevollen Umfeld aufwachsen kann. Seine Eltern üben großen psychologischen Druck auf den Jungen aus, trotz der Hilfe, die sie durch uns erfahren. Das ist sehr schädlich für Anil, gerade da er mitten in der Pubertät steckt und einen völlig zerstörten und bewegungseingeschränkten Körper sowie ein schrecklich entstelltes Gesicht hat.

### **Shanku Hospital**

Da wir miterlebten, dass sich manche verarmten Patienten im Shanku Hospital, welches auf die Behandlung von Verbrennungen spezialisiert ist, ihre Mahlzeiten nicht leisten können und deshalb vielleicht das Krankenhaus hätten verlassen müssen, haben wir ein Budget freigestellt, das 20 Patienten/Angehörigen ermöglicht, drei Mahlzeiten am Tag im Krankenhaus zu sich zu nehmen. Die Bedürftigen können einen Antrag bei der Krankenhausadministration ausfüllen, woraufhin wir ihnen helfen.

## Indien

### **Weiterbildung für Rahul in Kathmandu am Goethe-Institut**

Rahul ist unser Erster, der nicht nur durch Back to Life die Schule vollständig abgeschlossen hat, sondern auch einen Universitäts-Abschluss besitzt. Jetzt setzt er sogar seine Ausbildung im Ausland fort.

Nach erfolgreichem Abschluss seines dreijährigen Deutsch- und EDV-Studiums an der Benares Hindu University (BHU) und mit gepacktem Rucksack auf dem Sprung nach Nepal, feierte Rahul (22) einen rauschenden Abschied von den Kindern in unserem indischen Kinderheim.

Jahrelang half er den Jungen als Ältester mit Rat und Tat. Er kümmerte sich stets, insbesondere um die Kleinen und stiftete - wenn nötig - Ruhe und Frieden zwischen den Jugendlichen. Während seines Studiums in Benares gab er unseren Kindern Nachhilfe, betreute gemeinsame Ausflüge und half regelmäßig im Büro aus.

Rahuls schulische Erfolge sind eine große Motivationshilfe für unsere Kinder – sie sehen, dass es möglich ist, entgegen ihrem ursprünglich vorbestimmten Schicksal als Straßenkinder - im Rahmen der Obhut unserer Kinderheime mit viel Ehrgeiz, Fleiß und Zielstrebigkeit, ein selbstgewähltes, erfolgreiches und freies Leben zu führen.

Für ein ehemaliges Kind, das einst in den Straßen von Benares bettelnd um sein tägliches Überleben kämpfte, ist diese Leistung herausragend. Wir sind unglaublich stolz auf ihn und freuen uns, ihn bei seiner weiteren Ausbildung zu unterstützen.

Er hat nun ein mehrmonatiges Studium am Goethe-Institut in Kathmandu, Nepal, begonnen, um seine Deutschkenntnisse zu perfektionieren.

Der Kurs im Goethe-Institut gefällt ihm bisher sehr und nach einem Test konnte er gleich in die 2. Stufe wechseln. Eifrig macht er jeden Tag seine Hausaufgaben und übt Deutsch, mit wem er kann.

## Neuigkeiten aus den beiden Kinderheimen

Im nachfolgenden bieten wir einen kleinen Überblick über die wichtigsten Ereignisse, Anekdoten und Entwicklungen in unseren beiden Kinderheimen und Daycare-Center, in denen wir 102 Kindern ein sicheres, liebevolles Zuhause, eine gute Schulausbildung und somit langfristig die Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft bieten.

### **Schulische Erfolge**

Ein weiteres Schuljahr ist zu Ende gegangen und wir freuen uns, dass jedes unserer Kinder die nächste Klasse erreicht hat. Jaikishan (7) ist erneut Klassenbester geworden, Moni (10), Laxmi (12), Anita (12) und Priyanka (8) haben mit mehr als 90% des Gesamtergebnisses herausragende Leistungen erzielt.

Doch besonders stolz sind wir auf jene Kinder, die sich unabhängig von der Abschlussnote gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert haben. Rohit (14), Shubham (14), Sahdev (14), Suraj Paswan (11), Ganesh (8) und Rakesh (8) ist es mit viel Fleiß und Zielstrebigkeit gelungen, ihren Durchschnitt um eine ganze Note zu verbessern.

Mit Eintritt in die zwölfte und letzte Klasse stehen Aatish (17), Poonam (18) und Vikash (18) kurz vor dem Schulabschluss. Poonam ist die Aufregung vor den bevorstehenden Prüfungen schon jetzt deutlich anzumerken. Doch mit Hilfe eines intensivierten Nachhilfe-Programms sind wir zuversichtlich, dass auch sie nicht nur den Schulabschluss erfolgreich meistert, sondern sich auch für eine spätere Aufnahme in der Benares Hindu University (BHU) qualifiziert.

### **Bildungs- und Kulturausflug für die älteren Jungen und Mädchen – eine Reise nach Dholpur (Rajasthan) und Agra**

In den Sommerferien organisierten wir für unsere Jugendlichen ab 11 Jahren eine besondere Reise, die Weiterbildung, Kultur und gemeinsamen Spaß miteinander verband. Im Rahmen eines jeweils einwöchigen Ausfluges reisten unsere Jungen und Mädchen getrennt voneinander zunächst nach Dholpur in Rajasthan, um in gemeinsamen Workshops wichtige Kenntnisse über sich selbst im Wandel der Pubertät und neue Fähigkeiten zur besseren Bewältigung der alltäglichen Herausforderungen lernen zu können.

Wir verstehen es als wichtige Aufgabe in einer traditionell patriarchalischen Gesellschaft, alte Denkmuster und Wertvorstellungen in Frage zu stellen und unsere Heranwachsenden mit einem zeitgenössischen Verständnis aufzuklären, um ihnen zu helfen, mit gesundem Selbstbewusstsein ihre Zukunft zu gestalten. Eingerahmt wurde das Trainingsprogramm mit einem reichhaltigen Angebot an Kultur und gemeinsamen Aktivitäten fernab des Alltags unserer Kinderheime.

Unter der Aufsicht unseres Heimleiters, Dr. Rajesh Rai, fuhren 28 Jungen zwischen dem vierten und zwölften Juni nach Dholpur, um an einem von unserem Partner Prayatn geleiteten Workshop zur Aufklärung und Sensibilisierung zum Thema ‚Maskulinität‘ teilzunehmen. Am Tag nach der Anreise galt es, zur Auflockerung zunächst die Sehenswürdigkeiten, wie z. B. das malerische Jagdschloss Talab-e-Shahi, zu besichtigen sowie das Sergat Fort zu erklimmen.

In den nachfolgenden vier Trainingstagen lernten die Jungen von einem dreiköpfigen Expertenteam alles über die Differenzierung zwischen ‚Gender/Geschlecht‘, besprachen die verschiedenen Formen und Auswirkungen von sexueller Diskriminierung, Gewalt, Missbrauch und psychischer Nötigung und lernten positive und negative Aspekte der Maskulinität abzugrenzen. In Gruppenarbeiten und Rollenspielen erlangten sie ein besseres Verständnis über sich selbst, aber auch über das andere Geschlecht.

Zehn Tage später veranstalteten wir für 22 unserer Mädchen dieselbe Reise nach gleichem Ablaufmuster. Für die meisten Mädchen bedeutete das viertägige ‚Lifeskill-Training‘ eine Auffrischung, Weiterführung und Vertiefung des bereits im Vorjahr

erfolgten Programms, in dem sie grundlegende Kenntnisse zur Orientierung und Sensibilisierung wichtiger Themen für Heranwachsende lernen konnten. Auch diesmal standen wieder Übungen zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbsteinschätzung, Aufklärung über verschiedene Lebensabschnitte, deren Herausforderungen und Gefahren sowie die Sensibilisierung in Fragen der persönlichen Gesundheit und Hygiene im Vordergrund. In einem ungezwungenen Rahmen wurden auch ihre eigenen Erfahrungen mit verschiedenen Formen von Gewalt und Substanzenmissbrauch innerhalb und außerhalb der Familie diskutiert und Methoden des ‚Nein-Sagens‘ vermittelt. Insbesondere die gemeinsamen Gruppenarbeiten zur Erarbeitung von Kernfragen des Lebens machten den Jugendlichen Spaß und halfen, die gesammelten Eindrücke nachhaltig zu vertiefen.

Zum Beispiel erarbeitete unsere große Poonam (17) mit ihrer Gruppe das Thema ‚Meine Identität‘ und gelangte zu dem Schluss, dass diese nicht über den Nachnamen und der damit einhergehenden Kastenzugehörigkeit definiert werden solle, sondern über die persönliche Leistung, das eigene Verhalten und an den gelebten Werten zu erkennen sei. Rachna (14) diskutierte mit ihrer Gruppe den Stellenwert des Individuums in einer modernen Gesellschaft, forderte von sich und der neuen Generation von Mädchen, notwendige Veränderungen in den Familien zu bewirken und somit langfristig auch die indische Gesellschaft zu formen. Devid (12) und ihre Freundinnen besprachen das Thema ‚meine Hoffnung und meine Erwartungen an das Leben‘ und wünschten sich ein besseres Leben als das ihrer Eltern und definierten die grundlegenden Schritte, um damit ihre eigene Zukunft selbstbestimmt und würdevoll zu gestalten. Jeder Tag wurde mit einer gemeinsamen Meditation begonnen, zwischen den einzelnen Übungseinheiten trugen die Mädchen Lieder vor und verarbeiteten abends das Gelernte in Rollenspielen.

Auf der Rückfahrt von Dholpur nach Benares planten wir für beide Gruppen jeweils eineinhalb Tage in Agra ein, um mit der Besichtigung des Agra Forts und des weltberühmten Taj Mahals, des ‚Symbols der Liebe‘, einen unvergesslichen Abschluss dieser besonderen Reise zu bieten.

### **Ferienprogramm - Ausflug unserer Kleinen nach Sarnath**

Natürlich versuchte unser Team ebenso, die Sommerferien für unsere Kleinen bzw. jüngeren Kinder so interessant und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Nach dem täglichen Nachhilfeunterricht gingen wir in die umliegenden Parks zum Spielen und besuchten die beliebtesten Tempel in Benares. Doch der Höhepunkt war der gemeinsame Ausflug ins angrenzende Sarnath, einer der wichtigsten buddhistischen Pilgerstätten in Indien. Dem Glauben zufolge reiste Buddha, nachdem er die Erleuchtung erlangte, nach Sarnath, um zum ersten Mal seine Erkenntnisse über die „Vier edlen Wahrheiten“ zu predigen und damit den Buddhismus zu begründen. Nachdem unsere Kinder die Tempelanlagen besichtigt und viel über die buddhistische Kultur gelernt hatten, besuchten sie den dortigen Zoo, wo sie Pfaue, Rehe und so Einiges mehr bestaunen konnten.

## **Durchschlagender Erfolg für unsere Taekwondo-Gruppe**

In den vergangenen Jahren haben wir in den Kinderheimen das Taekwondo-Training ausgeweitet, weil sich immer mehr Mädchen und auch Jüngere dafür anmeldeten. Im Frühjahr hatten unsere Kinder dann auch die Möglichkeit, ihr Können in ihrem ersten Turnier außerhalb des Kinderheimes unter Beweis zu stellen. Neun Kinder unserer Taekwondo-Klasse nahmen an den Bezirksmeisterschaften in Benares teil - mit durchschlagendem Erfolg. In ihren Altersklassen gewannen Afrin (8), Monicka (12) und Sonu Paswan (15) die Goldmedaille. Rani (7), Niti (8) und Guddu (16) erkämpften Silber und Ashok (11), Mohit (12) und Aditya (9) gingen stolz mit Bronze nach Hause.

Die Teilnahme an diesem Turnier war nach Aussage unserer Taekwondo-Lehrers Rajkumar besonders wichtig dafür, dass die Kinder fernab der Übungsstunden im Kinderheim lernen, ihre Fähigkeiten im direkten Vergleich mit fremden Gegnern zu messen und spielerisch ein Gefühl von Wettkampfgeist zu gewinnen.

## **Sonu Verma spielt sich seine Träume wahr**

Mit großem Erfolg konnte Sonu Verma (16) die Ergebnisse seines langjährigen Tablaunterrichts (klassisches indisches Musikinstrument) bei dem alljährlich stattfindenden Wettbewerb der Benares Hindu University unter Beweis stellen. Unter allen Kindern und Jugendlichen aus ganz Benares erreichte er den zweiten Platz. Mit stolz geschwellter Brust trug er seine Auszeichnung sowie einen kleinen Pokal davon. Seinem großen Traum, ein weltberühmter Tablaspieler zu werden, scheint er schon ein Stückchen näher gekommen zu sein.

## **Lalus schwerer Verlust – ein Reifeprozess**

Ein ganz besonders trauriges Schicksal ereilte diesen Sommer unseren fünfzehnjährigen Lалу. Sein Vater verstarb bereits vor langer Zeit und in diesem Sommer verschlechterte sich auch die Gesundheit seiner Mutter, Mina Devi, schwerwiegend. Sie drohte nun den Folgen des jahrzehntelangen Lebens auf den dreckigen Straßen von Benares zu erliegen: Tuberkulose im Endstadium lautete die Diagnose des Apollo-Krankenhauses.

Daraufhin bat uns Lалу, das Kinderheim für ein paar Tage verlassen zu können, um seiner Mutter gemeinsam mit seiner bereits verheirateten Schwester in den schweren Stunden zu helfen und ihr nah zu sein. Als Lалу nach einer Woche noch immer nicht zurückkam, machten wir uns große Sorgen. Schließlich antwortete Lalus Stiefbruder auch nicht unter der angegebenen Kontaktnummer.

Aus dem Umkreis unserer Lebrapatienten erfuhren wir wenig später, dass Lалу längst nicht mehr in Benares war, sondern bereits im nördlich gelegenen Bundesstaat Himachal Pradesh arbeite. Offensichtlich haben ihn Stiefbruder und Schwester gedrängt, als einziger Sohn seine vermeintliche Pflicht gegenüber der Familie zu übernehmen und finanziell für die Bedürfnisse aller zu sorgen. Lалу zeichnete sich stets durch eine sanftmütige, stille und hilfsbereite Art aus. So fiel es uns nicht schwer, uns vorzustellen, wie die stete emotionale Nötigung im engsten Familienumfeld ihn dazu veranlasste, seine Schulausbildung zugunsten der vermeintlichen Bürde gegenüber der Familie aufzugeben. Die Familie steht in Indien über allem und insbesondere in den Kreisen der untersten Kasten, von denen die meisten keine Schulbildung oder einen geregelten Job besitzen, werden kurzfristige

Entscheidungen und vermeintliche Vorteile selten gegenüber langfristigen Konsequenzen abgewogen. Die Tatsache, dass Lalu vor seiner Abreise keinerlei Kontakt mit dem Kinderheim aufgenommen hatte, um diese kurzfristige und lebensverändernde Entscheidung mit uns abzusprechen, bestärkte den Verdacht, dass der Stiefbruder auch starke eigene Interessen an der zusätzlichen Einkommensquelle mitverfolgte.

Sechs Wochen später kehrte Lalu wieder ins Kinderheim zurück, fest entschlossen, sich für immer zu verabschieden. Dies gab unserem Projektmanager, Christian Eyl, endlich die Möglichkeit, persönlich und ausführlich mit ihm zu reden. Lalus emotionaler Widerstand gegen die Versuche, ihn zum Zurückkehren zu bewegen, war anfänglich sehr groß. Einerseits war er stolz darauf, durch seine Arbeit in einer Verpackungsfabrik im ersten Monat bereits 5000 Rupien (ca. 70 €) für die Familie verdient zu haben, andererseits merkte man ihm an, wie stark der Druck auf ihm lastete, der ihm aufgetragenen familiären Verpflichtung nachzukommen.

Dennoch gelang es uns in einem mehrstündigen Gespräch, ihn davon zu überzeugen, dass es langfristig in seinem wie auch im bestem Sinne seiner Mutter sei, seine Schulausbildung zu beenden. Wir erklärten ihm, dass ihn sein Stiefbruder zu Kinderarbeit genötigt hätte und dass er ohne Schulabschluss fortan für den Rest des Lebens dazu verdammt sei, billige Hilfsarbeiten zu leisten, ohne Aussicht auf geregelte medizinische oder soziale Absicherung. Würde er jedoch dagegen die Schule und eine gute Ausbildung abschließen, hätte er für alle Zukunft die Möglichkeit, mit einer Arbeit seiner Wahl und mit einem besseren Gehalt seiner Mutter weitreichend zu helfen und ein freies, glückliches Leben zu führen. Wir versicherten ihm, alle medizinischen und sozialen Hilfen für seine Mutter während seiner Ausbildung zu übernehmen und ihm gegenüber den Forderungen seines Stiefbruders den Rücken freizuhalten. Wir waren sehr froh, dass sich Lalu am Ende des Gespräches und in weiterer Folge auch Mina Devi einsichtig zeigten, so dass er wieder ins Kinderheim zurückkehren konnte.

Leider hatte sich Mina Devis gesundheitlicher Zustand kurz darauf dramatisch verschlechtert. Das Apollo-Krankenhaus versorgte sie zwar kurzfristig mit notwendigen Medikamenten, sagte aber auch, dass sie Mina aufgrund der hohen Sterbewahrscheinlichkeit nicht aufnehmen werden - dieses Recht ist in Indien leider Privatkrankenhäusern vorbehalten. Eine Woche später verstarb sie in einem öffentlichen Krankenhaus.

Es lag nun an Lalu, als einzigem leiblichen Sohn, wenige Stunden nach dem Tod seiner Mutter alle notwendigen Bestattungsrituale auszuführen. Nachdem Tücher, Bahre, Öle, Blumen und Reis gekauft wurden, trug Lalu gemeinsam mit den entfernten Familienmitgliedern und Freunden seine Mutter durch die Straßen von Benares zur Verbrennungsstätte am Hari Chandra Ghat. Es war beeindruckend zu beobachten, wie viel innere Stärke und Kraft Lalu trotz größtem Verlustschmerz in sich aufbrachte und in allen Phasen des Abschiednehmens dennoch die Fassung bewahrte.

Im Versprechen, Lalus familiäre Bürde auf uns zu nehmen und ihn gegenüber den Ansprüchen von Schwester und Stiefbruder abzuschirmen, trugen wir sämtliche notwendigen Bestattungskosten (ca. 250€). Während der obligatorischen dreizehntägigen Trauerphase, die Lalu der Tradition folgend in Dasaswamedh

verbrachte, versuchte ihn sein Stiefbruder erneut mehrmals zu überreden, das Kinderheim zu verlassen, schließlich bekäme seine Schwester nun ein zweites Kind und es fehle an Geld. Wir waren sehr stolz darauf, dass Lalu sich nun eindeutig von dem Einfluss des Stiefbruders lossagte, ins Kinderheim zurückkehrte und wieder täglich die Schule besucht.

### **Traditionelle Feierlichkeiten in Benares**

Auch wenn wir unsere Kinder schwerpunktmäßig durch eine gute Schulausbildung auf eine selbststimmte Zukunft in einem modernen Indien vorbereiten, legen wir dennoch Wert darauf, dass sie kulturgetreu an den alten Traditionen und Feierlichkeiten des hinduistischen Glaubens teilnehmen können.

Zu den wichtigsten Feierlichkeiten, die wir auch gebührend in unseren Kinderheimen feiern, zählen unter anderem das Sarasvati-Festival (Göttin der Kultur, Künste und Wissenschaften und somit besonders bedeutend für alle Schüler und Schülerinnen), das Holi-Festival (Farbenfest und Frühjahrsanfang), Raksha Bandan (Ritual zwischen Brüder und Schwestern) oder Diwali (Lichterfest).

### **‚Dev Diwali‘ – Ein Ausflug unserer Kinder zum ‚Lichterfest für die Götter‘**

Die vielleicht schönsten Feierlichkeiten in Benares finden alljährlich in der Vollmondnacht im November statt, dieses Jahr am 10. November 2011. ‚Dev Diwali‘, sinngemäß das ‚Lichterfest für die Götter‘, ist ein Tribut der Einwohner der Stadt an die heilige Flussgöttin Ganga Ma. Dem hinduistischen Glauben zufolge steigen in dieser besonderen Nacht die Götter aus dem Himmel herab, um im Fluss Ganga zu baden. Diese Götter gilt es gebührend zu begrüßen: Entlang der Treppenstufen der vierundachtzig Ghats brennen Abertausende von Kerzen, ebensoviele treiben auf dem Fluss und die jahrhundertealten Bauten am Ufer sind mit Lichterketten verziert. Bis spät in die Nacht steigen Feuerwerkskörper in den Himmel auf. Ganz Benares und mehr als eine halbe Million Pilger strömen an diesem besonderen Abend zum heiligen Fluss, um gemeinsam den prachtvollen Anblick zu genießen.

Und mittendrin natürlich auch unsere Schützlinge: Unter der Aufsicht unserer Betreuer schoben sie sich an den Menschenströmen vorbei, um am Flussufer einen kleinen Beitrag zu diesem wundervollen Ereignis beizusteuern. Alle zündeten je eine Kerze an und beobachteten mit strahlenden Augen das einzigartige Fest. Nach einem gemeinsamen festlichen Abendessen gingen sie überglücklich schlafen.

### **Ein echtes Abenteuer- Philipp Groten und seine Reise um die halbe Welt mit dem Fahrrad von Wien nach Benares**

Philipp Groten, ein junger Deutscher, hat sich nach der Beendigung seines Studiums in Wien dazu entschlossen, unsere Kinderheime mit einer sehr außergewöhnlichen Aktion zu unterstützen. Er möchte unseren Kindern das ‚Slacklines‘ beibringen und machte daraus kurzerhand das Entwicklungsprojekt ‚Social Line‘.

„Auf der Erkenntnis aufbauend, dass man nur weitergeben kann, was einem am Herzen liegt, kam mir die Idee, eines meiner liebsten Sportgeräte, die Slackline, als Werkzeug für ein Sport- und Entwicklungshilfeprojekt zu nutzen. Dieses ‚schlaffe‘ (slack) Band (line), das zwischen zwei Bäumen gespannt wird, eignet sich, meiner Meinung nach, wie kein anderes Sportgerät für den Einsatz an Orten, wo vielen Kindern mit geringen Mitteln der Zugang zu sportlicher Aktivität ermöglicht werden soll. Bei meiner Suche nach einer geeigneten Einrichtung stieß ich mit großer

Bewunderung auf die Aktivitäten des Vereins Back-to-Life e.V., der im Kampf gegen Lepra und sozialen Abstieg bemerkenswerte Arbeit leistet.“

Das wirklich Außergewöhnliche an seinem Projekt ist allerdings, dass sich Philipp aus Rücksicht auf den ‚ökologischen Fußabdruck der Reise‘ dazu entschlossen hatte, den Weg zu unserem Kinderheim mit dem Fahrrad zurückzulegen! Mit seiner Aktion ‚Flaschenpost‘ gelang es ihm, dabei gleichzeitig Spenden für unser Kinderheim zu sammeln, insgesamt fast 1.800 Euro.

Seine Reise führte ihn von Wien über die Slowakei, Ungarn, Serbien, Iran, Usbekistan, Kirgistan, China, Pakistan und schließlich nach 9400 km zu seinem Ziel: Benares!

Nach fast fünf Monaten ‚on the road‘ traf er am 28. Oktober 2011 in unserem Kinderheim ein, wo ihn ein kleines, aber feines Empfangskomitee mit Blumenketten, ‚Tika‘ (roten Punkt als Segen) auf die Stirn und Süßigkeiten zur Stärkung gebührend empfing. Während der Großteil unserer Kinder das ‚Diwali‘-Festival mit ihren Familien außerhalb des Kinderheims verbrachte, zeigten ihm die verbliebenen Kinder unsere beiden Kinderheime und löcherten ihn mit zehntausenden von Fragen über seine Reise. Als die anderen zwei Tage später zurückkamen, begannen die vielen Fragen an den neuen Helden von vorne. Als Philipp ihnen seine wunderschönen Fotos von den einzelnen Reiseabschnitten zeigte, war auch Suraj Paswans Frage geklärt, warum er denn „nicht einfach ein Flugzeug wie alle anderen Besucher auch“ genommen hätte.

Philipp entschloss sich, sein Slackline-Programm auf den Hausdächern unserer Kinderheime zu veranstalten, da diese die besten Möglichkeiten bieten, in einem kontrollierbaren Rahmen zu unterrichten. In kleinen Gruppen von jeweils sechs Kindern trainiert er mit ihnen jeden Tag zwei bis drei Stunden nach der Schule und dem Nachhilfeunterricht. In jeweils 45 Minuten spielen die Kinder anfangs Fangen als Aufwärmübung, trainieren Gleichgewichtsübungen und lernen einzelne Slackline-Übungen, begleitet von jeweils zwei Kindern an jeder Seite. Rachna (14) bot sich Philipp als tatkräftige Assistentin- und Simultan-Übersetzerin an, um den Kleinsten, die noch nicht über ausgereifte Englischkenntnisse verfügen, die neuartigen Übungen verständlich zu machen.

Neben dem unglaublichem Spaß, den die Kinder an der neuen Sportart haben, sind die Nebeneffekte erstaunlich: Selbstwahrnehmung, Gleichgewicht, Vertrauen in sich selbst und in die anderen Kinder werden gestärkt. Alle sind vollauf begeistert und freuen sich wie wild, „Zirkus zu spielen“, wie sie das Slacklines sogleich umtaufen.

Wir danken Philipp von Herzen für seinen bewundernswerten Einsatz und sein außergewöhnliches Engagement. Durch seine Reise lehrte er die Kinder in anschaulicher Weise, wie groß die Welt ist und wie schön sie sein kann, wenn man Vorurteile überwindet, Grenzen durchbricht, sich auf neue unbekannte Abenteuer einlässt und dass man alles erreichen kann, wenn man nur den Willen und Einsatz zeigt.



## **Medizinische Betreuung**

Im Januar standen die Ohroperationen für Rachena (14) und Jyoti (14) bevor. Die monatelangen Vorbereitungen und Vergleiche der Diagnosen und Behandlungsweisen mehrerer Doktoren in Benares mit denen eines Facharztes aus Deutschland haben sich ausgezahlt. Wir sind sehr froh zu berichten, dass beide Kinder die kritischen Eingriffe problemlos überstanden haben und bereits nach drei Tagen wieder in die Schule gehen konnten.

Am 27.2. erhielten alle Kinder und die Angestellten (sofern notwendig) eine Auffrischung der Hepatitis-B Schutzimpfung.

Virendra (12) brach sich im wilden Spiel mit den anderen Kindern das linke Bein. Shyam (9) und Pooja (10) erkrankten während des Monsuns an Typhus und wurden mehrere Tage im Apollo-Krankenhaus behandelt. Guddu Sahani (15) musste sich nach einer akuten Infektion am Ohr operieren lassen und Vikash (17) kämpfte mit einer Lebensmittelvergiftung, die er sich beim Verzehr von ‚Samosas‘ eines Straßenhändlers zuzog.

## **Ein Wunder wird wahr für Shyam und Khusbhoo**

Bereits des Öfteren berichteten wir über das taubstumme Geschwisterpaar, Shyam (9) und Khusboo (14), das eine spezielle Gehörlosenschule besucht.

Nun, wir haben nie aufgegeben, und nach langjährigen Ärztekonsultationen und dem Einholen von Informationen aus Fachkreisen haben wir den beiden nun Hörgeräte ermöglicht, die sie tatsächlich hören lassen! Die Freude und das Erstaunen beider Kinder waren riesengroß, Shyam fiel begeistert unseren Angestellten in die Arme und küsste sie. Die Hörgeräte wurden über Wochen angepasst, beide kommen gut damit zurecht.

## **Unser Einsatz für Einzelschicksale**

Unsere medizinischen und sozialen Hilfeleistungen richten sich jedoch nicht nur an die vielen bedürftigen Menschen außerhalb unseres Kinderheimes, sondern fangen oftmals schon bei den Mitarbeitern bzw. deren Kindern an:

### **Somya**

Seit vielen Jahren unterstützen wir die zwölfjährige Somya mit medizinischer Hilfe. Sie ist die Tochter unserer langjährigen Betreuerin Mancha. Somya leidet unter der seltenen, als ‚Thalassämie‘ bekannten Erkrankung der roten Blutkörperchen, bei denen durch einen Gendefekt das Hämoglobin nicht ausreichend gebildet bzw. gesteigert abgebaut wird. Wir haben uns gerne dazu bereit erklärt, die Kosten von fast 80 Euro für die monatlich notwendigen Bluttransfusionen zu übernehmen, um die finanziellen Belastungen der alleinerziehenden Mutter zu vermindern und damit die langfristige lebensnotwendige Therapie des Kindes zu garantieren.

### **Kabitha**

Kabitha ist die zwölfjährige Tochter unserer langjährigen Köchin Shakila. Sie ist seit ihrer Geburt blind, es gibt leider keine Möglichkeiten auf Heilung. Regelmäßig besucht sie uns im Kinderheim, um mit ihrer besten Freundin Jyoti Zeit zu verbringen. Es ist schön zu beobachten, wie liebe- und rücksichtsvoll der Umgang unserer Kinder mit Kabitha ist. Seit Jahren unterstützen wir Kabithas Ausbildung an der ‚Diwan Jyoti‘ Schule für blinde Kinder und schenken ihr zeitgleich mit unseren

Kindern zu den wichtigsten Anlässen neue Kleidung. So fühlt sie sich trotz ihrer Behinderung auch als Teil unserer großen Familie. Auf die Frage, was ihr am besten an der Schule gefalle, antwortet sie fröhlich, „every moment is good“, also jeder Augenblick in der Schule ist ein guter Moment.

## **Daycare-Center**

Den Kindern unseres Daycare-Centers geht es rundum gut. Nach dem täglichen Schulbesuch freuen sich die Kinder auf das reichhaltige Mittagessen und toben sich dann anschließend beim Cricket-Spielen, Verstecken, Schaukeln, Rutschen oder Drachenfliegen im Garten kräftig aus. Alle Kinder haben erfolgreich ihr erstes Schuljahr abgeschlossen und können mit Stolz über ihre Fortschritte berichten.

Dennoch gab es auch eine traurige Nachricht, die uns spontan zum Handeln veranlasste. Im Rahmen des Daycare-Programms nehmen ausschließlich Kinder von Eltern teil, die aufgrund kastenbedingter Diskriminierung oder aus finanzieller Not ihren Kindern keine Schulausbildung in Aussicht stellen können. Dennoch muss entgegen der offenkundigen Armut der Eltern ein liebevolles familiäres Umfeld oder zumindest ein sicherer Schlafplatz außerhalb des Daycare-Besuchs gewährleistet sein.

Im Fall von Virendra Yadav (12) stellte sich leider heraus, dass dies nicht der Fall war. Virendra stammt aus einer verarmten Bauernfamilie aus Uttar Pradesh. Da sein Vater das Überleben des Kindes nicht sicherstellen konnte, bat er seinen Bruder in Benares neben den eigenen Kindern auch die Obhut über Virendra zu übernehmen. Bei den vorhergehenden Kontakten mit unseren Teammitgliedern stellten sich Onkel und Tante als fürsorgende Verwandte dar. Doch wie so oft in Benares trotz der Schein.

Rakesh, Leiter und Lehrer des Daycare-Centers, fiel zunächst auf, dass Virendra die neue Kleidung, die wir ihm schenkten, nie trug. Es dauerte Monate behutsamen Hinterfragens bis Virendra seine Scham und Schüchternheit ablegte, über die häuslichen Verhältnisse seiner Stiefeltern zu berichten. Kleidung, Schreibutensilien und Spielzeug, das jedes Daycare-Kind in regelmäßigen Abständen von Back to Life erhielt, musste er sofort zu Hause an seine Stiefgeschwister abgeben. Auf verbalen Missbrauch folgte oftmals physischer. Rakesh entdeckte Spuren regelmäßiger körperlicher Gewalt am Körper des armen Jungen.

Nach Bekanntwerden dieser traurigen Umstände leitete das Back-to-Life-Team sofort alle notwendigen Schritte ein, um das Schicksal Virendras zu ändern. Seit April wohnt Virendra in unserem Kinderheim für Jungs und ist glücklicher als je zuvor.

## Kinderrechte - Stärkung und Schutz der Kinder in den Slums und Dörfern

Zu Beginn des vierten Jahres unserer Initiative zur Förderung von Kinderrechten und zur Verbesserung der Lebensumstände in den umliegenden Dörfern und städtischen Slums von Benares leiteten wir zwei grundlegende strategische Änderungen ein.

Zum einen konzentrieren wir unser Programm nun auf 40 Dörfer und 15 Slums (gegenüber vormals 70 Dörfern und 30 Slums), intensivieren aber zeitgleich unsere Tätigkeit. Dörfer und Slums, die in den vergangenen Jahren nicht die gewünschte Entwicklung zeigten, wurden aus der Initiative ausgeschlossen. In den Slumgebieten lag dies vorwiegend an den hohen Migrationsbewegungen seiner Einwohner, zwischen Benares und ihren Heimatdörfern in Bihar oder West-Bengal, die eine kontinuierliche Arbeit dauerhaft erschwerten. Die in den Slums so erfolgreich etablierten non-formalen Schulsysteme, über die wir in den vergangenen Patenbriefen bereits ausführlicher berichteten, laufen natürlich weiter. Wir hoffen, mit dieser Entscheidung unsere Arbeit noch effektiver zu gestalten, um in den Projektgebieten zu grundlegenden dauerhaften Ergebnissen zu gelangen, die ihre Nachahmung in den umliegenden Gemeinden finden können.

Zielte die erste Phase der Initiative vor allem darauf ab, die unterprivilegierten Menschen aus den ausgegrenzten Kasten über ihre Rechte aufzuklären und zur Lösung der wichtigsten Probleme zu mobilisieren, wird in diesem Jahr versucht, den gemeinsamen Schulterschluss zwischen allen Gruppen zu erreichen, um die Gemeinschaft als Ganzes zu stärken und ihre Fähigkeit zu erhöhen, Probleme kastenübergreifend selbstständig und nachhaltig zu lösen. Insgesamt erreichen wir mit unserer Initiative derzeit 61.595 Menschen.

Zum anderen haben wir uns entschieden, unser medizinisches Angebot zu optimieren und sind dafür eine neue Kooperation eingegangen.

### **„Smile on Wheels“ – eine neue Kooperation zur Verbesserung unseres medizinischen Angebots in den Slums von Benares**

Zur Intensivierung der medizinischen Hilfeleistungen in den Slums von Benares gingen wir mit unserem Partner Prayatn im vergangenen April eine Kooperation mit „Smile on Wheels“ („Lächeln auf Rädern“) ein. „Smile“ ist eine nationale indische Entwicklungshilfe-Organisation, die für ihre Leistungen zur nachhaltigen Verbesserung der Gesundheitsbedingungen für notleidende Menschen in unterprivilegierten Gemeinden große Anerkennung gefunden hat – wie auch die Auszeichnung des „Modern Medicare Awards 2007“ im Bereich Gesundheit beweist.

Back to Life trägt im Rahmen der neuen Kooperation einen Teil der Kosten für Medizin, Personal und Wartung, während wir von unserem neuen Kooperationspartner das sogenannte „Smile Mobil“ zur Verfügung gestellt bekommen. Mit Hilfe eines voll ausgestatteten Krankenwagens ist es uns nun möglich, den Bedürftigen in Slums oder abgelegenen Dörfern ein breites Angebot an gesundheitsfördernden, präventiven und akuten medizinischen Hilfeleistungen vor Ort anzubieten.

Begleitend zu den regulären Aktivitäten der Healthcamps, für die das Fahrzeug eingesetzt wird, werden die Mitglieder zu den Themen: ‚Gesund durch Hygiene, Stillen, Familienplanung, Gebrauch von Verhütungsmitteln und Vorsorge gegen Mangelernährung‘ aufgeklärt.

Wir entschieden uns zunächst für 16 Slums in Benares, um in einem überschaubaren Rahmen die Nutzung und den Erfolg der neuen Initiative zu beobachten. Unter der Leitung unseres Kinderrechte-Teams und in Absprache mit unserem Gesundheitskoordinator besucht das ‚Smile-Mobil‘ zwei Mal im Monat den jeweiligen Slum. Zwei Allgemeinmediziner, ein Sozialarbeiter, eine Krankenschwester und ein Assistent versorgen seit Beginn des Programms durchschnittlich zwischen 800 bis 1000 Menschen pro Monat.

### **Bal Mela**

Stellvertretend für die vielseitigen und weitreichenden Initiativen unseres Kinderrechte - Programms in den Slums und Dörfern von Benares möchten wir wieder ein Beispiel hervorheben, das die Fortschritte aufzeigt:

Am 24. März organisierten wir eine ganz besondere Veranstaltung für die Müllsammler-Kinder in den Slums von Benares, eine so genannte Bal Mela. Unter Bal Mela versteht man ein Fest, in dem die unterprivilegierten Slumkinder in einem spielerisch ungezwungenem Rahmen die Möglichkeit haben, ihre eigene Kreativität zu zeigen sowie Freundschaften zu Kindern aus entfernten Gemeinschaften aufzubauen, um ihre Probleme und Fortschritte zu besprechen.

Als Ort der Veranstaltung wählte unser Team das am Ganges gelegene Gobordhon Ashram, am Khirkiya-Ghat im Norden von Benares, das hinreichend Platz für die mehr als 150 Kinder bot. Es war eine besondere Freude zu sehen, wie sehr sich die Kleinen auf diesen besonderen Tag vorbereiteten:

Auf mehreren Tischen richteten die Lehrerinnen der Ausbildungszentren die besten und farbenfrohesten Bastelarbeiten zur Präsentation an, die die Kinder in den Wochen zuvor mit viel Liebe und Originalität aus Lehm, Papier, Stein, Blumen oder den Überresten aus Müll anfertigten.

Für die herzergreifende Darbietung der einzelnen Gesangs- und Tanzeinlagen, indem auf spielerische Weise die kinderrechtsverwandten Themen verarbeitet werden, liehen sich die Kids die schönsten Kleider und Schmuckstücke der ganzen Gemeinschaft aus. Zur Auflockerung zwischen den einzelnen Programmabschnitten veranstaltete unser Team mit den Kindern nicht nur sportliche Aktivitäten und Wettbewerbe, wie das auch in Indien sehr beliebte „Eierlaufen“ oder die „Reise nach Jerusalem“ („Musical Chair“), sondern organisierte sogar ein kleines Karussell und einen Clown.

Die Zubereitung des Mittagessens, kleiner Snacks, Süßigkeiten und Bereitstellung sauberen Trinkwassers wurde unter den verschiedenen Slum-Gemeinschaften aufgeteilt. So hatten die Eltern der Slumkinder nicht nur die Möglichkeit, durch die Zubereitung ein kleines Entgelt zu verdienen, sondern auch am Erfolg des Programms einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Zum Abschluss des freudvollen Tages galt es, die besten Bastel-Arbeiten, Tänze und Gesänge auszuzeichnen. Da jedoch das Gremium von dem Einsatz, Fleiß und der liebevollen Hingabe der einzelnen Beiträge so beeindruckt war, gab es am Ende weder Sieger noch Verlierer und so nahm jedes Kind mit der mit stolzeschweller Brust eine kleine Medaille mit nach Hause.

Der große Erfolg der Veranstaltung, in der es gelang, in einer von Spaß und Lachen erfüllten Umgebung die Kreativität und Phantasie der Kleinsten zu fördern, einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung des Selbstbewusstseins zu leisten und vor allem die soziale Interaktion zwischen Kindern, Lehrern und Gemeinschaftsmitgliedern spielerisch zu erleichtern, sieht eine baldige Wiederholung vor.

## **Lepra und Sozialhilfe**

### **Unsere Hilfe gegen die Wassermassen des Monsuns**

Wir ganz Asien erlebte auch Benares dieses Jahr einen besonders intensiven und lang anhaltenden Monsun. Tagelange Regenfälle setzten die Straßen der Stadt immer wieder unter Wasser. Der heilige Fluss Ganga stieg so hoch wie seit vielen Jahren nicht mehr und überschwemmte weite Teile der Altstadt. Die Bewohner des Samne Ghat Slums übersiedelten aufgrund des steigenden Hochwassers mit ihrem kargen Besitz vom Flussufer an die höher gelegene Hauptstraße. Rund 30 Erwachsene und fast 70 Kinder hausten daraufhin in ungenutzten Kanalrohren oder unter Plastikplanen am Straßenrand.

Der starke Regen, überlaufende Abwasserkanäle und tagelang stehendes Wasser begünstigten unter der drückenden Luftfeuchtigkeit die Verbreitung viraler Infekte und die Gefahr für Haut-, Ohren- und Augenentzündungen unter der auf den Straßen lebenden Bevölkerung drastisch und traf am häufigsten die Kinder.

Wie jedes Jahr half das Back to Life-Team, die mit dem Monsun einhergehende Not der Leprabetroffenen, Straßenkinder und ihrer Angehörigen durch intensive medizinische und soziale Hilfeleistungen zu lindern. Neben Healthcamps in Samne Ghat und der Leprakolonie Bhadhoi sowie der Behandlungen akuter medizinischer Probleme in Daswaswamedh verteilten wir großzügig Kleidung und Schuhe für Kinder und Erwachsene sowie Regenschirme und meterlange Plastikplanen. Ausführliche Bildergalerien dazu finden sie sowohl auf unserer Facebook-Seite als auch auf unserer Homepage.

### **Neue Verdienstmöglichkeiten für die Leprakolonie Bahdohi**

Im Rahmen unseres Programms zur Stärkung der Gemeinschaft der Leprakolonie in Bahdohi sind wir gemeinsam einen weiteren wichtigen Schritt gegangen.

Mit dem Ziel, den Lebenserwerb der Gemeinschaft und somit auch die Lebensbedingungen (für die Kinder) im Allgemeinen zu fördern, fand am 19. Februar 2011 die feierliche Übergabe von drei Rikschas, acht Ziegen und zehn Paar Hühnern an Mitglieder der Gemeinschaft statt.

Es ist wichtig hervorzuheben, dass Back to Life die Finanzierung der ersten Rikschas, Ziegen und Hühner nicht als einseitige Schenkung, sondern als Initiative zur Förderung des gemeinschaftsverantwortlichen Handelns versteht. Gemeinsam mit Umesh, unserem Sozialarbeiter vor Ort, erarbeiteten die Mitglieder einen langfristigen Plan, der eine optimale Verwendung der Rikschas und Nutztiere zum Wohl der gesamten Gemeinschaft vorsieht.

Die Mitglieder beschlossen, dass die ersten Rikscha-Begünstigten täglich 20 Rupies (30 Cent) in die Gemeinschaftskasse der Leprakolonie einzuzahlen haben, um damit den Kauf von drei weiteren Rikschas im Laufe des kommenden Jahres zu finanzieren. Nach Anschaffung der sechsten Rikscha werden die ersten drei Rikscha-Begünstigten ihrer Zahlungspflichten entbunden. Die Rikscha geht nun in ihren Besitz über, während die letzten drei Rikscha-Fahrer die Finanzierung der nächsten Käufe tragen.

Ein ähnliches Rotationssystem der wechselseitigen Nutzung ist auch bei den Ziegen und Hühnern vorgesehen. Beim Kauf der Ziegen wurde darauf Wert gelegt, dass sie bereits schwanger waren, so dass sich in drei Monaten bereits die nächsten Mitglieder über Zuwachs freuen können. Über den Verkauf von Eiern wird die Anschaffung der nächsten Generation der Hühner finanziert.

### **Non-formales Schulsystem, Kinder/Erwachsenenforen und Training in Bahdohi**

Unsere Initiative zur Stärkung der Gemeinschaft der Leprakranken in Bhadhoi entwickelt sich sehr zufriedenstellend. Neben dem täglich laufenden non-formalen Schulsystem freuen sich die Kinder über die regelmäßigen Kindertreffen, in denen sie spielerisch alles über Kinderrechte lernen und durch die geschulte Gruppenarbeit ein gestärktes Selbstbewusstsein und neue Zielorientierung erlangen. Den Leprakranken der Kolonie dient das Erwachsenenforum als geeignete Plattform, unter der Leitung unseres Sozialarbeiters Umesh regelmäßig, strukturiert und konstruktiv über die wichtigsten Probleme zu reden, um gemeinsam Lösungen zu suchen.

Im September veranstalteten wir ein dreitägiges Training zur Intensivierung des Verständnisses der Kinderrechte. Aufgelockert durch Rollenspiele und Gesangseinlagen freuten sich die Leprakranken über die intensive Schulung und die neuen Erkenntnisse. Die einzelnen Kinderrechte (Recht auf Überleben, auf Entwicklung, Schulbildung und Schutz vor Kinderarbeit und Missbrauch) wurden inhaltlich lange diskutiert, um anschließend die Verantwortung jedes Einzelnen, der Gemeinschaft und der Regierungsbehörden bzw. deren Programme zu definieren. Nach Abschluss des dritten Tages fühlten sich die Gemeinschaftsmitglieder gestärkt von Selbstbewusstsein und Tatendrang, ihr Lebensumfeld langfristig und nachhaltig zum Wohl ihrer Kinder selbstständig zu verbessern.

## Deutschland

Unser Büro ist im Juni von der Wallstraße 29a in das Nebengebäude Wallstraße 29 in Bad Homburg umgezogen. Die Kontaktadressen, wie z.B. Telefon und Email bleiben aber weiterhin gleich.

Im deutschen Büro ergaben sich im Jahr 2011 einige Veränderungen. So wurde Herr Roman Rubbert am 15.05.2011 als neuer Mitarbeiter eingestellt. Er übernimmt in Deutschland die Aufgaben von Wolf Deetjen, der seine Tätigkeiten aus Krankheitsgründen bis auf weiteres nicht ausführen kann. Er ist zuständig für das Projektmanagement in Deutschland bzw. die Koordination der nepalesischen und indischen Projekte. Weiterhin wurde unser langjähriger und bisher frei arbeitender Projektmanager, Christian Eyl, zum 01.09.2011 als fester Mitarbeiter bei Back to Life e.V. eingestellt und in die Projekte entsendet.

Die Paten und Spender von Back to Life e.V. wurden in diesem Jahr zweimal (einmal im September und einmal im Dezember) durch unseren Patenbrief über die neuesten Entwicklungen unserer Projekte in Nepal und Indien informiert. Der Patenbrief wurde in elektronischer oder in Papierform versendet. Ebenfalls zweimal wurde in diesem Jahr ein elektronischer Newsletter an Interessierte von Back to Life versendet und veröffentlicht, um über die neusten Entwicklungen und Zielsetzungen zu informieren.

Neben den „herkömmlichen“ Informationsquellen wie Flyer, Poster und DVDs haben wir das soziale Netzwerk „facebook“ als neue Informationsquelle für Paten, Spender und Interessenten erschlossen. Hierüber wird aktuell durch kurze Artikeln sowie Fotos über unsere Projekte in Nepal und Indien berichtet. In diesem Zuge wurde im August 2011 ebenfalls die Webseite des Vereins ([www.back-to-life.org](http://www.back-to-life.org)) samt Bilderarchiv grundlegend neu gestaltet und strukturell, optisch und inhaltlich überarbeitet.

Im Frühjahr wurden weitere Filmaufnahmen unserer Projekte in Nepal gemacht, um diese später zu Informations- und Dokumentationszwecken verwenden zu können.

Im Oktober wurde eine neue Auflage unserer aktuellen DVD hergestellt, um Paten, Interessenten und Spender auch weiterhin über unsere Projekte in Nepal und Indien zu informieren und so auch neue Paten und Spender zu gewinnen. Weiterhin wurde der Flyer, der als Informationsquelle für potenzielle Spender und Paten dient, komplett neu gestaltet. Die DVD und der Flyer werden unentgeltlich verteilt. Dazu wurden auch elf verschiedene Poster produziert, die ebenfalls von Interessenten oder Paten zu Vorstellungszwecken unserer Projekte über unsere Homepage unentgeltlich angefragt werden können.

Die Geschäftsführerin und Projektleiterin Stella Deetjen gab mehrere Interviews, u.a. für die Zeitschriften „Freundin“, „Avive Vida“ sowie die „Tauruszeitung“ und es erschienen weitere Artikel über Back to Life in den Medien. Außerdem wurde Stella Deetjen zur Gala anlässlich der „Bild der FRAU“- Verleihung Ende März nach Berlin eingeladen und besuchte die Veranstaltung, um neue Kontakte zu knüpfen und für weitere Unterstützung unserer Projekte zu werben.

Im Laufe des Jahres warben verschiedene Mitarbeiter und Mitglieder von Back to Life e.V. mit Informationsständen für die Unterstützung unserer Projekte, u.a. beim Sommerfest der Maria-Ward-Schule in Bad Homburg, im Herbst während des Eulenfestes in Burgholzhausen sowie im Dezember beim Weihnachtsbasar des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums in Bad Homburg und während des Adventsbasars eines Autohauses in Hofheim, welches uns seit vielen Jahren unterstützt.

Der bereits im letzten Jahr entstandene Kontakt zu einer Hamburger Stiftung wurde intensiviert und die Stiftung unterstützt unsere Projekte in der Region Chitwan. Im November begleitete unser Projektkoordinator Roman Rubbert, den Leiter der Stiftung zu einem ersten mehrtägigen Besuch des Projektes nach Nepal. Seitens der Stiftung zeigte man sich sehr zufrieden über die Fortschritte des Projektes.